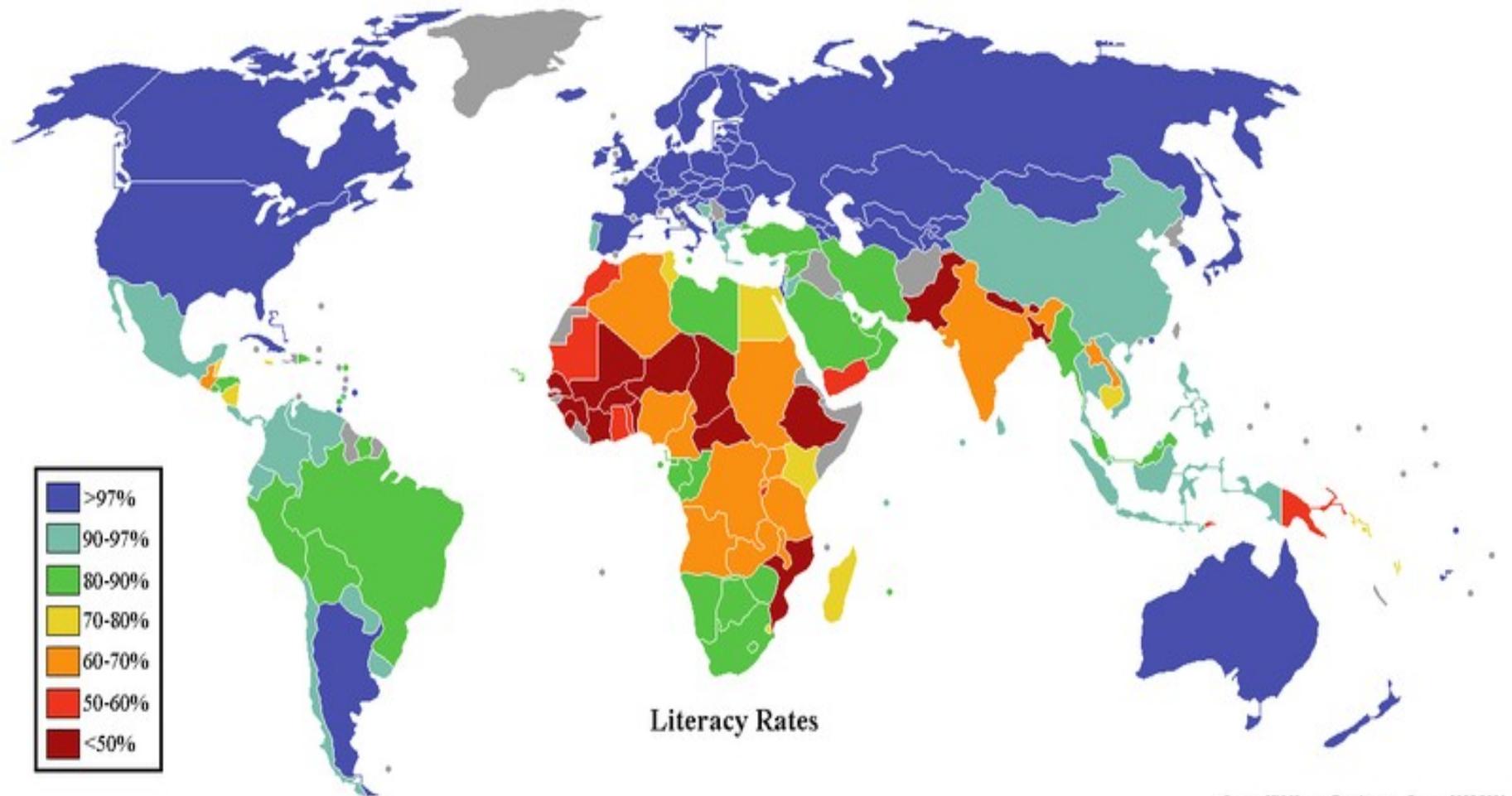


Gesellschaftliche und politische Kontrolle durch Schrift

Umgang einer Gesellschaft mit Schrift =
zentraler Teil des Umgangs mit Bildung
insgesamt.

Alphabetisierungsgrad nach Staat 2007 / 2008



Source: UN Human Development Report 2007/2008

Gesellschaftliche und politische Kontrolle durch Schrift

- Alphabetisierung unterprivilegierter Gruppen behindern (Ägypten, Maya) oder verbieten (Taliban, USA vor Bürgerkrieg).
- Alphabetisierung rückbauen (Rote Khmer)
- Schriftsystem möglichst komplex halten bzw. von gesprochener Sprache lösen (China)
 - Schriftsystem willkürlich ändern (Stalin)
- Gruppen durch ihre Schrift stigmatisieren (NS)
 - Ideologie über Schriftsprache transportieren (Griechenland vor 1975)

Mögliche Motive

- Blockade des Informationszugangs
- Unterbrechung überregionaler Kontakte
- Zementierung von Machtverhältnissen
 - Elitenbildung
- religiös bzw. quasireligiös („weil Bildung böse ist“), z.B. Rote Khmer, Boko Haram, Amish
 - kulturelle Aggression (Ziel: Assimilation)

...

Komplexes Schriftsystem zur Elitenstabilisierung

Schriftsysteme manchmal bewusst schwer zu erlernen, um nicht jedem/jeder Zugang zu Information und Karrierechancen zu ermöglichen. „Richtiges“ Schreiben als komplizierte Sonderfertigkeit.

Bsp.: Hieroglyphisch-Ägyptisch,
klassisches Chinesisch

Chinesische Beamtenprüfung (科舉 , kējǔ)

Institutionalisiert von 606 – 1905.

Wichtigster Weg zum sozialen Aufstieg im chinesischen Kaiserreich.
3 Stufen: Hochschulzugang > Mag. > Dr.

Theoretisch: für alle offen, objektive Beurteilungskriterien.

Tatsächlich: massiv eingeschränkt:

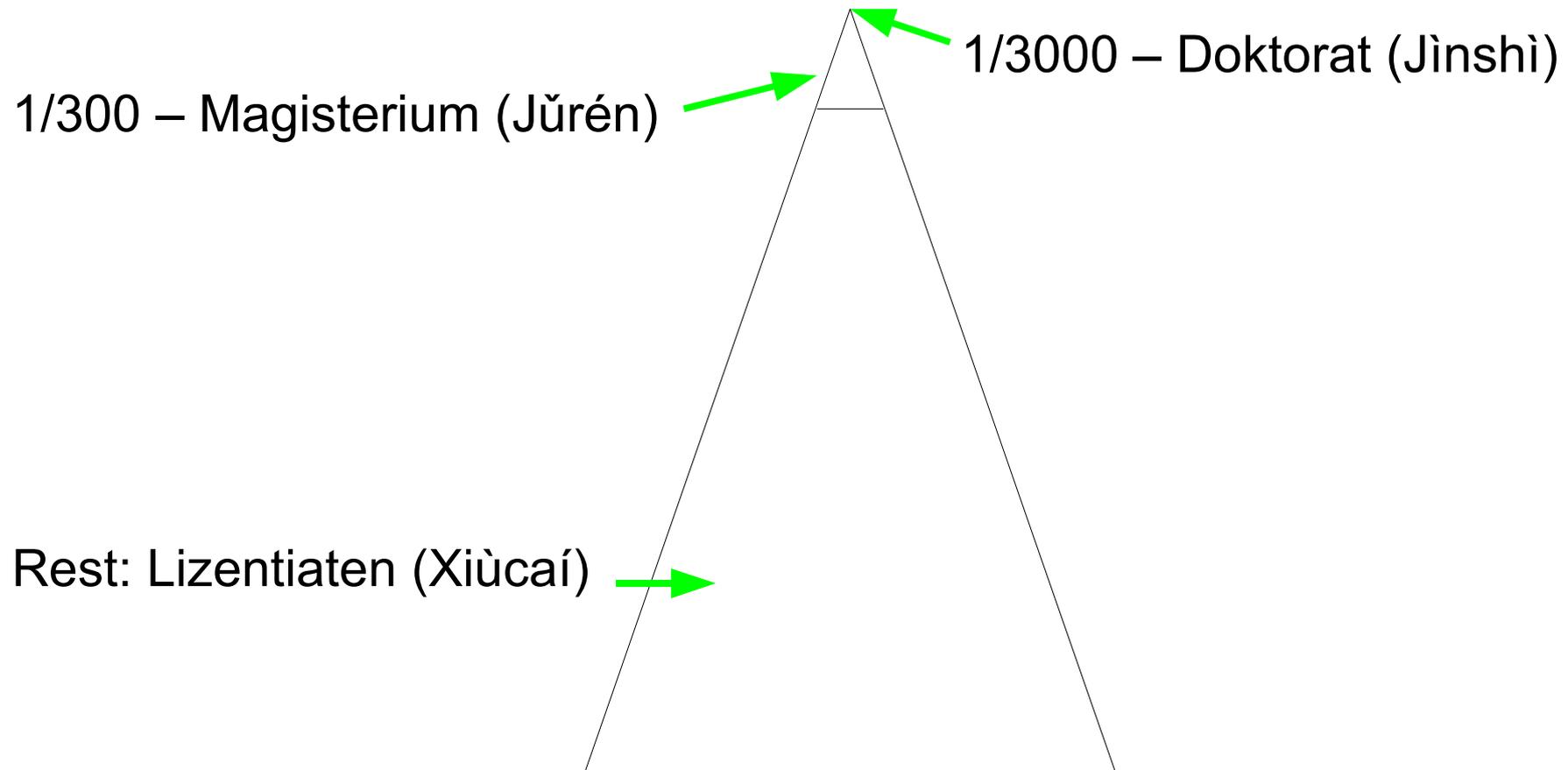
- nur Männer
- Familieneinkommen muss „ehrbar“ sein
- Etikette und Auftreten geprüft
- Lyrik und Kalligraphie bewertet
- „Dankzahlungen“ erwartet



1830: 0,3% der Bevölkerung *lizensiert* (zum Studium berechtigt)

Chinesische Beamtenprüfung (科举 , kējǔ)

Hochschulzugang für 0,3%, davon:



Chinesische Beamtenprüfung (科舉 , kējǔ)

Ab 10 Jhd. vierte Ebene: Palastexamen



Bewertung durch Kommission, dann willkürliche
Umreihung durch Kaiser.

Gezielte Spaltung mittels Schrift: Rumänisch und Moldawisch



Gezielte Spaltung mittels Schrift: Rumänisch und Moldawisch

1868: Rumänisch in Rumänien von kyrillischer auf lateinische Schrift umgestellt, in Bessarabien (=Moldawien) nicht.

1918: Moldawien zu Rumänien, Latinisierung. Transnistrien bleibt als „Moldauische ASSR“ bei UdSSR.

Gezielte Spaltung mittels Schrift: Rumänisch und Moldawisch

In Transnistrien 1924-1930 Lateinschrift, 1930-1933 Kyrillisch, 1934-1937 Latein, ab 1937 Kyrillisch.

1940: Moldawien zur UdSSR, Kyrillisch eingeführt. Stalin befiehlt sowjetischen LinguistInnen, Eigensprachlichkeit des Moldawischen zu begründen.

1990: Unabhängigkeit; Lateinschrift.

Schrift als Stigma

1. Schritt: eigene Schrift der diskriminierten Gruppe wird zur Stigmatisierung verwendet (Geschäftsaufschriften...).

2. Schritt: pseudo-Yischer Schriftsatz bzw. Imitation ästhetischer Eigenheiten. So lässt sich diskriminieren, auch wenn man die Schrift der Angegriffenen gar nicht beherrscht.

Beispiele:

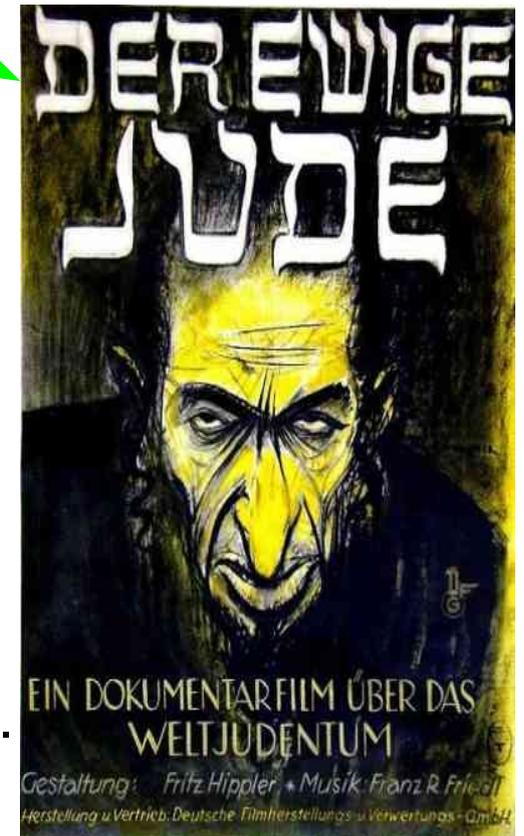
- pseudohebräische Serifenschrift in der NS-Zeit
- pseudokyrillisch (z. B. <Я> für <R>) im McCarthy-Amerika, später nicht mehr nur negativ besetzt (z.B. <TETЯIS>)
 - Heavy Metal-Umlaut (<Motörhead>)

Schrift als Stigma

(Beispiel Nationalsozialismus)

1937: Buchgeschäfte in jüdischem Besitz dürfen nur noch Judaika und Hebraika führen. Fraktur als „deutsche“ Schrift dürfen Juden nicht mehr verwenden.

1939: Lebensmittelmarken für Juden dürfen nur in wenigen Geschäften eingelöst werden, die in hebräischen Lettern beschriftet werden müssen.



Schrift als Stigma

(Beispiel Nationalsozialismus)

1941: Ultimatives Stigma: Gelber Stern mit pseudohebräischen Serifen als Symbol des verordneten Status als „Untermenschen“.



Schrift als Stigma

(Beispiel Nationalsozialismus)

1941: NS-Staat schafft Fraktur ab.

Offizieller Grund: *„Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen, ist falsch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte gotische Schrift aus Schwabacher Judenlettern.“* (M. Bormann, 3.1.41)

Tatsächlicher Grund: Göbbels will, dass NS-Propagandaschriften im nicht deutschsprachigen Ausland leichter lesbar sind: *„weil Ausländer, die die deutsche Sprache beherrschen, diese Schrift meist nicht lesen können“* (H. Lammers, 13.1.41). Erleichterung der Befehlsausgabe an Eroberte.